



# Nordrhein- Westfalen macht einfach

17 Ideen für eine  
Welt von morgen



**RENN**

Regionale Netzstellen  
Nachhaltigkeitsstrategien



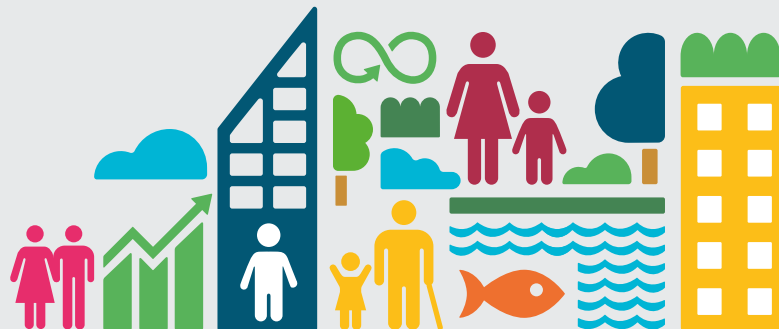
## Über dieses Booklet

„Nordrhein-Westfalen macht einfach – 17 Ideen für eine Welt von morgen“ ist Teil einer 16-teiligen Publikationsreihe mit einer eigenen Ausgabe für jedes Bundesland.

Sie zeigt Menschen, die die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bereits anpacken und die Möglichkeiten in ihrer Region nutzen, um die Gesellschaft zukunftsfähiger zu machen. Sie liefert Ideen, wie jede und jeder Einzelne zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

Die Booklet-Reihe wird verantwortet von der RENN-Leitstelle, angesiedelt bei der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), in Kooperation mit den vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Die RENN unterstützen Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beitragen wollen. Dafür vernetzen sie deren Initiativen und Kompetenzen lokal, regional und bundesweit.

→ [WWW.RENN-NETZWERK.DE](http://WWW.RENN-NETZWERK.DE)



„Nachhaltigkeit ist in  
Nordrhein-Westfalen ein Prozess,  
an dem wir täglich arbeiten, in  
Kommunen, Firmen, Vereinen,  
Wissenschaft und privat. Unsere  
Kultur der Vernetzung und das  
gemeinsame Handeln für eine  
sozial-ökologische Transformation  
ist Ansporn und Verpflichtung auf  
unserem Weg bis 2030.“



Dr. Klaus Reuter, Geschäftsführer der  
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.  
(LAG 21 NRW), RENN.west





Die Welt  
in Zahlen  
S. 10



Der  
Kreislauf  
des Sandes  
S. 32



Geld und  
Geschlecht  
S. 24



Was die  
17 globalen Ziele  
für Deutschland  
bedeuten  
S. 12



Der Wert  
des Wassers  
S. 26



Nordrhein-  
Westfalens  
Zukunft:  
eine gemein-  
same Sache  
S. 14



Weltweiter  
Weckruf  
S. 44



Ein Kleider-  
schrank  
für alle  
S. 38



„Solingen soll  
klimafreundlich  
und weltoffen  
sein“  
S. 6



Vom Wollen  
zum Handeln  
S. 22



Gemeinsamer  
Ausstieg  
aus der Kohle  
S. 48



Münster lernt  
von Monastir  
S. 40



Dorf mit Zielen,  
die die Welt  
verändern  
S. 36



Keine  
Eintagsfliege  
S. 30



Abschied vom  
Köttelbecken  
S. 42



Wenn das  
Trikot zu  
klein ist  
S. 16



Die  
Lebensmittel-  
Retter  
S. 18



E-Schrott wird  
nützlich  
S. 34



Damit Armut  
nicht krank  
macht  
S. 20




Siegel  
für die  
Energiewende  
S. 28



Mit einer  
Stimme  
S. 46





„Veränderungen  
werden oft schneller  
akzeptiert als vorher  
vermutet.“

### Ariane Bischoff

führt den Stab  
„Nachhaltigkeit und  
Klimaschutz“ des Ober-  
bürgermeisters. Ihre  
erste Stelle in Solingen  
trat die diplomierte  
Landschaftsarchitektin  
bereits 2002 an, damals  
als Leiterin der Agenda  
21-Geschäftsstelle.  
Seither arbeitet sie an  
einem nachhaltigeren  
Solingen. | Foto: Stadt  
Solingen 2020

3 GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



# „Solingen soll klimafreundlich und weltoffen sein“

Die Klingenstadt gilt als Vorreiter für Nachhaltigkeit. Ariane Bischoff erklärt, wie sich eine Stadtgesellschaft für den Wandel gewinnen lässt

Interview: Carolyn Braun

Frau Bischoff, seit dem 13. Jahrhundert ist Solingen ein Zentrum der Messerschleifer, seit 2012 führt die Stadt den Namenszusatz „Klingenstadt“. Ende der 1990er Jahre wurde Nachhaltigkeit Thema in der Kommune, 2018 hat der Rat der Stadt eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Ging das schnell oder langsam?

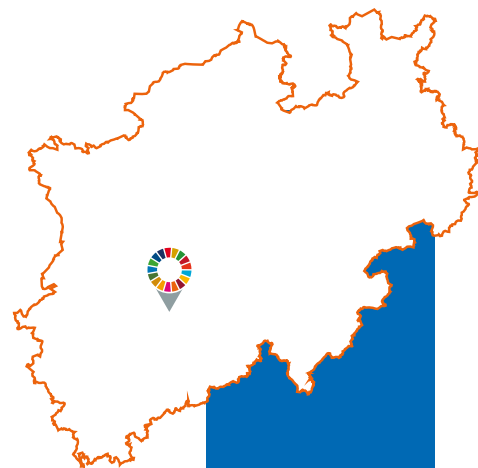
Das ist eine schwierige Frage. In Nordrhein-Westfalen sind wir Vorreiter, klar. Verglichen mit vielen anderen Kommunen waren wir also schnell. Der Impuls, diesen Prozess zu starten, ging übrigens von der Zivilgesellschaft aus, vom Fachausschuss Umwelt der Evangelischen Kirche. Das war vor rund 20 Jahren. Und zwei Jahrzehnte sind eben auch eine lange Zeit – hätten wir früher und schneller mehr für Klima-, Arten- oder Umweltschutz getan, wäre das natürlich besser gewesen.

Warum braucht Solingen eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie?

Wir nehmen in Solingen immer das konkrete Handeln – also Projekte und Aktivitäten – in den Blick. Die einzelnen Schritte müssen wir jedoch in einen strategischen Zusammenhang setzen und mit klar definierten Zielen wirksam und verbindlich umsetzen.

Und dabei helfen die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen?

Als die Vereinten Nationen Ende 2015 die Nachhaltigkeitsziele verabschiedeten, habe ich sofort gedacht: Genau das brauchen wir! Wir brauchen lokale Nachhaltigkeitsziele, die den globalen Rahmen aufnehmen, aber vor Ort den Prozess verstärken, indem sie in unsere Situation „übersetzt“ werden.



Gemeinde  
Solingen

Einwohnerzahl  
163.112

Fläche in km<sup>2</sup>  
89,54

Bevölkerungsdichte  
1.778 Einwohner\*innen  
je km<sup>2</sup>

Nachhaltigkeits-  
strategie  
seit 2018

Federführung  
Stab OB Nachhaltig-  
keit und  
Klimaschutz

→ [WWW.SOLINGEN.DE](http://WWW.SOLINGEN.DE)





Ariane Bischoff mit Oberbürgermeister Tim Kurzbach. Das Leitbild zur Nachhaltigkeitsstrategie haben über 300 Bürger\*innen unterschrieben | Foto: S. Glumm, Stadt Solingen 2021

## Was haben Sie sich konkret vorgenommen?

Solingen soll klimafreundlich und weltoffen sein, die Menschen sollen in einer diskriminierungsfreien, demokratischen Gesellschaft leben, sich gesund und regional ernähren und umweltfreundlich fortbewegen können. Jede\*r soll eine gute Ausbildung erhalten, einen guten Job finden. Wir wollen unser Profil als lebenswerte Stadt im Grünen ausbauen. Erfreulich ist, dass immer mehr Unternehmen und Organisationen mit Bezug auf unsere Nachhaltigkeitsziele neue Aktivitäten initiieren.

## Lassen Sie uns einen Punkt herausgreifen, zum Beispiel Mobilität.

Genau, am besten konkret: Neben Kampagnen braucht es die Infrastruktur – etwa für den Radverkehr: mehr Raum auf der Straße, sichere Fahrradwege und Abstellplätze. In fünf Jahren, zwischen 2018 und

2023, wollen wir den Radverkehr verdoppeln. Der gesamte Verkehrsverbund – unter anderem Bus- und Bahn-, Fuß- und Radverkehr oder Carsharing – ist Teil des Programms, das mehr als 30 Einzelprojekte umfasst. Unsere Oberleitungsbusse aus den 50er Jahren entwickeln wir zu Batterie-Oberleitungsbussen (BOBs) weiter: Damit fährt der Nahverkehr zukünftig 100 % elektrisch und dank erneuerbarer Energie emissionsfrei.

## Das klingt ehrgeizig.

Die Mobilitätswende ist ambitioniert! Wir überprüfen mit Indikatoren, ob wir unsere Ziele auch erreichen. So können wir die Umsetzung regelmäßig reflektieren und transparent darstellen.

## Wie gehen Sie mit Widerstand um?

Veränderung passiert nicht von selbst. Wenn zum Beispiel der Einkauf von Arbeitskleidung in der Verwaltung auf öko-faire Kriterien umgestellt werden soll, erzeugt dies zunächst Mehrarbeit. Manche Veränderungen, etwa die Einführung eines regionalen, vegetarischen Mittagsangebots in der Kantine, können sich manche Mitarbeiter\*innen schwer vorstellen.

„Mit welchen Formen erreichen wir noch mehr Menschen?“





Es braucht also Mut, Veränderungen auszuprobieren. Sind sie erst umgesetzt, werden sie oft schneller akzeptiert als vorher vermutet.

Wen muss man alles gewinnen, um eine Nachhaltigkeitsstrategie auf den Weg zu bringen?

Uns war wichtig, dass alle Verwaltungsdezernate und alle Betriebe der Stadt Teil des Projektteams sind, aber auch Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft, Stadt- und Zivilgesellschaft sowie der Wissenschaft – wir brauchen alle für eine erfolgreiche Realisierung.

Dazu veranstalten Sie öffentliche Nachhaltigkeitskonferenzen und setzen auf die Beteiligung von Bürger\*innen.

Uns reicht es nicht, in den Gremien Stellvertreter\*innen für einzelne gesellschaftliche Gruppen einzubinden, wir wollen die vielen engagierten Menschen in der Stadt erreichen.

2020 haben Sie bei einer solchen Konferenz zwölf „Orte der Veränderung“ vorgestellt...

... zum Beispiel eine Schule, an der sich Kinder und Jugendliche gegen Rassismus einsetzen, einen Bürger-



Gut besucht: Nachhaltigkeitskonferenz 2018 | Foto: C. Schick, Stadt Solingen

treff zum Thema „Gesundes Altern – gesundes Quartier“, eine Kita, die sich für Insektenvielfalt engagiert, oder einen Traditions- und Brauchtumsverein, der Feste in Solingen unter anderem durch Einsatz von Mehrwegbechern und -geschirr abfallärmer ausrichten will.

Was wollen Sie damit erreichen?


Die „Orte der Veränderung“ sind ein gutes Beispiel dafür, wie wir durch das Handeln, das es bereits gibt, zu weiterem Handeln anregen. So zeigen wir, wie man mit kleinen Schritten beginnt und Dinge zukunftsorientiert und positiv anpackt.

Welchen Anteil der Solinger\*innen erreichen Sie mit dem Thema Nachhaltigkeit?

Ich will ehrlich sein: Nur eine\*r unter zehn Solinger\*innen kennt wahrscheinlich die Solinger oder gar die globalen Nachhaltigkeitsziele. Aber der Anteil an Bürger\*innen, die Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Menschenrechte und Demokratie voranbringen wollen, ist deutlich größer. Die Frage lautet: Wie, mit welchen neuen Formen erreichen wir noch mehr Menschen? Die Schwelle, sich auf neue Erfahrungen einzulassen oder sogar sein Verhalten zu ändern, ist hoch – da haben wir noch viel Arbeit vor uns.




# Die Welt in Zahlen

**1** 

**KEINE ARMUT**

WELTWEIT: Mehr als **700 Mio. Menschen** leben in extremer Armut.  
 ■ DEUTSCHLAND: **15,9 %** gelten in Deutschland als arm. Besonders betroffen: Kinder, Rentner\*innen und Menschen mit Migrationshintergrund. In Deutschland gilt als arm, wer weniger als 60 % des Durchschnittslohns zur Verfügung hat.

**2** 

**KEIN HUNGER**

WELTWEIT: 2017 waren **821 Mio. Menschen unterernährt**. 49 Mio. Kinder unter 5 Jahren leiden an lebensbedrohlicher Abmagerung. ■ DEUTSCHLAND: Unterernährung bzw. der **Mangel an wichtigen Nährstoffen nimmt zu**, besonders bei Kindern, die in Armut aufwachsen. Gleichzeitig sind 47 % der Frauen, 62 % der Männer und 15 % der Kinder übergewichtig.

**3** 

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

WELTWEIT: 2017 starben immer noch **5,4 Mio.** Kinder, die nicht älter waren als 5 Jahre.  
 ■ DEUTSCHLAND: 2018 starben **151 Frauen** und **279 Männer** je 100.000 Einwohner\*innen vor dem 70. Lebensjahr. Hauptgründe: bösartige Neubildungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

**4** 

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

WELTWEIT: **1 von 5 Kindern** zwischen 6 und 17 Jahren **geht nicht zur Schule**.  
 ■ DEUTSCHLAND: In keinem industrialisierten Land ist der **Bildungserfolg** so stark **abhängig von Bildung und Einkommen der Eltern wie in Deutschland**.

**5** 


**GESCHLECHTER-GLEICHHEIT**

WELTWEIT: **25 %** der nationalen Parlamentsabgeordneten sind Frauen.  
 ■ DEUTSCHLAND: Frauen haben im Schnitt **ein Fünftel weniger auf ihrem Gehaltszettel**. Der Anteil der Frauen in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen liegt bei 35 %.

**6** 

**SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN**

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen haben zu Hause keine Möglichkeit, sich die Hände zu waschen und sich so gegen COVID-19 zu schützen; 9 % verrichten ihre Notdurft im Freien.  
 ■ DEUTSCHLAND: An **17 %** der Grundwassermessstellen wird der für **Nitrat** festgelegte **EU-Grenzwert** von 50 mg je Liter **überschritten**.

**7** 

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen mangelt es an sauberen Brennstoffen und Technologien zum Kochen. ■ DEUTSCHLAND: 2019 wurden knapp 4,8 Mio. Stromsperrern wegen unbezahlter Rechnungen angedroht. Etwa **290.000 Stromsperrern** wurden **durchgeführt**.

**8** 

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM**

WELTWEIT: **Ein Fünftel** der jungen Menschen hat **keine Beschäftigung**, Schul- oder Berufsausbildung.  
 ■ DEUTSCHLAND: Am „Earth Overshoot Day“ haben die Menschen alle Ressourcen des Jahres aufgebraucht, die die Erde regenerieren kann. Der **deutsche Erdüberlastungstag 2019 war am 3. Mai**.

9   
INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR

WELTWEIT: In den am wenigsten entwickelten Ländern nutzen **weniger als 1/5 das Internet**. ■ DEUTSCHLAND: **76 Euro** pro Einwohner\*in ließ sich Deutschland im Jahr 2019 die **Erneuerung des Schienennetzes kosten** – und landet damit auf dem drittletzten Platz im Ranking von elf führenden Volkswirtschaften in Europa.

10   
WENIGER  
UNGLEICHHEITEN

WELTWEIT: In vielen Ländern fließt ein immer größer werdender Anteil des Einkommens den Reichsten zu. Auf die ärmsten 40 % entfallen **weniger als 25 % des Gesamt-Einkommens**. ■ DEUTSCHLAND: Die reichsten **10 %** besitzen gut **zwei Drittel des Vermögens**. 102 Milliarden leben in Deutschland.

11   
NACHHALTIGE  
STÄDTE UND  
GEMEINDEN

WELTWEIT: **9 von 10 Stadtbewohner\*innen atmen verschmutzte Luft** ein und nur 53 % haben eine Bus- oder Straßenbahnhaltestelle in ihrer Nähe. ■ DEUTSCHLAND: **48,2 Mio.** Autos müssen laut Kraftfahrtbundesamt deutschlandweit geparkt werden.

12   
NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION

WELTWEIT: Der **Material-Fußabdruck** pro Kopf ist in Hocheinkommensländern mehr als **13-mal so groß** wie in Ländern mit niedrigem Einkommen. ■ DEUTSCHLAND: Deutsche Verbraucher\*innen kaufen im Schnitt **60 Kleidungsstücke pro Jahr**, tragen diese aber nur noch halb so lang wie vor 15 Jahren.

13   
MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ

WELTWEIT: Die globale **Mitteltemperatur** lag 2018 etwa **1 °C über** dem vorindustriellen Niveau. ■ DEUTSCHLAND: **14 %** der gesamten **CO<sub>2</sub>-Emissionen** in Deutschland kommen **aus dem Gebäudesektor**. In ländlichen Regionen mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern ist der Anteil oftmals noch höher.

14   
LEBEN UNTER  
WASSER

WELTWEIT: Mehr als **10 Mio.** Tonnen Plastik gelangen Jahr für Jahr in die Ozeane. Als Mikroplastik einmal in der Umwelt, können die kleinen Partikel über große Distanzen transportiert werden und sind überall in allen Teilen der Welt nachweisbar. ■ DEUTSCHLAND: Etwa **600.000 m<sup>3</sup> Plastik** lagern **am Grund der Nordsee**.

15   
LEBEN  
AN LAND

WELTWEIT: Die Landverödung **bedroht ein Fünftel der Landfläche** und das Leben einer Milliarde Menschen. ■ DEUTSCHLAND: **Täglich** werden in Deutschland rund **56 Hektar zu Siedlungs- und Verkehrsflächen**. Das zerschneidet Lebensräume, beeinflusst Grundwasserhaushalt sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen und lässt Städte überhitzen.

16   
FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN

WELTWEIT: Beschäftigte in **mehr als zwei Drittel** aller Länder **dürfen keine Gewerkschaft gründen**. ■ DEUTSCHLAND: Bei gut **16 % aller Betriebsratsneugründungen** zwischen 2013 und 2015 versuchten die Arbeitgeber, die Wahl zu **behindern**.

17   
PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE

WELTWEIT: Die gesamte öffentliche Entwicklungshilfe blieb 2019 mit **147,4 Mrd. Dollar** fast unverändert, doch floss ein **höherer Anteil in die ärmsten Länder**. ■ DEUTSCHLAND: Der Anteil der **Einfuhren** aus den **am wenigsten entwickelten Ländern** an den gesamten Einfuhren nach Deutschland lag 2019 etwa bei **0,94 %**.

193 Staaten der Welt haben versprochen, dies zu ändern, auch Deutschland. Auf dem UN-Gipfel im September 2015 in New York haben sie die Agenda 2030 mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen – weltweit.

# Was die 17 globalen Ziele für Deutschland bedeuten

„Leaving no one behind“, niemanden zurücklassen – dieses Leitmotiv zieht sich durch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen. Alle auf einem gemeinsamen Weg mitnehmen – vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist diese Aufforderung aktueller denn je. Die Kraft für die gemeinsame Sache fehlt, wenn sich zu viele abgehängt fühlen.

Deutschland hat zugesagt, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele im eigenen Land umzusetzen und auch anderen Ländern dabei zu helfen. Die [Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie](#) der Bundesregierung ist dafür die Grundlage. Seit 2002 gibt es sie. 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Zielen verabschiedet; danach wurde auch die Strategie darauf ausgerichtet.

Doch die internationale Staatengemeinschaft hinkt hinter ihren Zusagen her; auf dem Nachhaltigkeitsgipfel 2019 ermahnte sie der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, endlich zu handeln. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Welt krisenfester werden muss – nachhaltiger. Denn: Fehlen zum Beispiel sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, wird es schwierig, sich durch Händewaschen

vor dem Coronavirus zu schützen. Und: Ohne Gesundheit nehmen Hunger und Armut zu, Bildung und Geschlechtergleichheit ab.

2021 hat Deutschland die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie erneut weiterentwickelt. Die Bundesregierung drückt damit aufs Tempo. Die Strategie beschreibt zu jedem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, was sich in Deutschland tun sollte. Sie macht sechs große Transformationsbereiche aus, die mehrere Ziele gleichzeitig betreffen:

1. Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit
2. Energiewende und Klimaschutz
3. Kreislaufwirtschaft
4. Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
6. eine schadstofffreie Umwelt.



Bürger\*innen-Engagement für 17 Ziele |  
Foto: Gaby Ahnert







Auch im Bundestag geht es um Nachhaltigkeit | Foto: shutterstock.com

Weil sie alle betrifft, liegt die Federführung für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beim Bundeskanzleramt; unter Leitung des Kanzleramtschefs tagt der „Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung“.

Seit 2004 setzt der Bundestag zudem den parteiübergreifenden „Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE)“ ein. Er prüft, ob Gesetzesvorhaben mit der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbar sind. Bereits seit 2001 gibt es den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der als unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung Vorschläge zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie macht.

Seit 2016 vernetzen zudem bundesweit vier „Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“, kurz RENN, die Akteur\*innen und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Wirksamkeit der Strategie wird regelmäßig überprüft; alle zwei Jahre macht das Statistische Bundesamt dazu einen Bericht.

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk, alle können und müssen mithelfen: Bürger\*innen, Länder, Kommunen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ziel: Das Leben wird für alle besser – überall auf der Welt, mit und auch in Deutschland.

## Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie im Überblick

**Seit 2002** hat Deutschland eine Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist die **Grundlage der deutschen Nachhaltigkeitspolitik**.

**Schwerpunkte:** Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit; Energiewende und Klimaschutz; Kreislaufwirtschaft; Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende; Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; eine schadstofffreie Umwelt.

**Die Strategie** ist auf die **Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele** ausgerichtet.

Sie wird alle **vier Jahre überprüft und fortgeschrieben**.

**Federführung:** Bundeskanzleramt.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021

→ [WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/BREG-DE/THEMEN/NACHHALTIGKEITSPOLITIK](http://WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/BREG-DE/THEMEN/NACHHALTIGKEITSPOLITIK)





# Nordrhein-Westfalens Zukunft: eine gemeinsame Sache

2016 hat die Landesregierung eine Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen beschlossen, die im Dialog mit Kommunen, Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entstanden ist. Sie verpflichtete sich damit als erstes Bundesland, die globalen Nachhaltigkeitsziele des New Yorker UN-Gipfels vom September 2015 umzusetzen. Ein wichtiges Instrument dabei: die Nachhaltigkeitsprüfung für Gesetze und Verordnungen, die sich an den Zielen dieser Strategie orientiert. 2020 verabschiedete die Landesregierung eine Weiterentwicklung der Strategie, Titel: „Die globalen Nachhaltigkeitsziele konsequent umsetzen“.

- **Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie** ist ein Set aus 67 konkreten Zielen und Indikatoren. Diese sind eng mit den Zielen auf Bundesebene verzahnt und orientieren sich an den globalen Nachhaltigkeitszielen. Ökologie, Wirtschaft und das soziale Miteinander finden dabei gleichermaßen Berücksichtigung.
- **Als Schwerpunkte** greift die Strategie 14 besondere Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung für NRW landespolitisch auf und stellt ihre Beiträge zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 dar. Die Strategie wird ergänzt durch die NRW-Nachhaltigkeitsberichterstattung über das Portal [www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de](http://www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de).
- **Federführend** ist das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

→ [WWW.NACHHALTIGKEIT.NRW.DE](http://WWW.NACHHALTIGKEIT.NRW.DE)

*„Wir zeigen, wie Nachhaltigkeit bei uns, in einem hoch entwickelten und dicht besiedelten Industrieland im Herzen Europas gelingen kann. Damit können wir weltweit Vorbild sein. Nordrhein-Westfalen setzt sich für eine Zukunft ein, in der Ökologie und Ökonomie verantwortungsvoll vereinbar sind.“*

Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen,  
zur Verabschiedung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie



Menschen  
machen  
Zukunft ▶

17 Ideen aus  
Nordrhein-Westfalen



# Wenn das Trikot zu klein ist

Die App „Football-for-Future“ ist ein Online-Second-Hand-Laden, in dem sich alle Sportklamotten leisten können

Ohne Lily Laetitia Lopes Lange und ihre Schwester Laura Maria gäbe es die „Football-for-Future“-App vermutlich nicht. Beide Mädchen engagieren sich bei „Fridays for Future“ und lieferten sich mit ihrem Vater hitzige Diskussionen über nachhaltigen Lebensstil – solange bis Norbert Lange beschloss, selbst etwas auf die Beine zu stellen.

**25.000** Fußballvereine  
gibt es in Deutschland

Da passte es, dass ihn ein Thema schon länger umtrieb – und das betraf Lilys Fußballverein, den FC Iserlohn, wo sie als B-Juniorin in der Bundesliga spielt: Warum landeten eigentlich so viele Fußballtrikots bestenfalls in der Altkleidersammlung, sobald die Kinder herausgewachsen waren? Dabei waren sie zumeist noch völlig in Ordnung. Und außerdem teuer: Für Familien mit niedrigerem Einkommen werden die regelmäßigen Neuanschaffungen schnell zur Belastung. Die Lösung: eine App, auf die die Mitglieder vereinsintern in einer Art Online-Kleinanzeigenmarkt gebrauchte Sportklamotten verkaufen, verschenken oder tauschen können.



Thorsten Kriegesmann, zu diesem Zeitpunkt Leiter der Mädchen- und Frauenabteilung des FC Iserlohn, ließ sich überzeugen. Er unterstützte Lange dabei, die Idee für eine Förderung durch den Fonds Nachhaltigkeitskultur des Rates für Nachhaltige Entwicklung einzureichen – erfolgreich. So wurde aus der Idee Wirklichkeit. Und auch wenn sie so einfach klingt: Bisher scheint in Deutschland noch



Auf ihren Trikots  
werben Spielerinnen  
für die „Football for  
Future“-App | Foto:  
Bülent Canci |  
links unten: Die App  
ist für iOS und Android  
verfügbar | Foto: privat

## „Ich habe intensiv nach etwas Vergleichbarem gesucht, aber nichts gefunden.“

niemand darauf gekommen zu sein. „Ich habe intensiv nach etwas Vergleichbarem gesucht, aber nichts gefunden“, sagt Initiator Norbert Lange.

Seit 2020 ist die App sowohl für iOS als auch für Android kostenlos verfügbar. Die Vereinsmitglieder – zunächst nur des FC Iserlohn – fotografieren einfach die nicht mehr passenden Schuhe oder Kleider ab, laden die Bilder in die App und warten auf Anfragen von Interessierten. Da sie sich im Verein ohnehin über den Weg laufen, müssen sie die Textilien auch nicht klimaschädlich versenden. „Die Idee ergibt sowohl ökologisch als auch sozial und ökonomisch Sinn“, sagt der 1. Vorsitzende des FC Iserlohn, Jens Breer.

Was sie gebaut hätten, sei eine Art „Schwarzes Brett online“, sagt Lange, der hauptberuflich im Nachhaltigkeitsmanagement eines großen Unternehmens arbeitet. Die Initiatoren haben nun vor, diese schwarzen Bretter auch für andere Vereine anzubieten. So spielt der Entwickler zum Beispiel Tischtennis im Verein und hat schon Interesse bekundet. „In Deutschland gibt es 25.000 Fußballvereine“, sagt Lange. Es gibt also noch einiges zu tun.

→ [WWW.FC-ISERLOHN.COM](http://WWW.FC-ISERLOHN.COM)

1 KEINE  
ARMUT



Armut in allen ihren  
Formen und überall  
beenden

10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



# Die Lebensmittel-Retter

In nur einem Jahrzehnt entstand aus einer journalistischen Recherche eine Graswurzelbewegung mit beträchtlicher Wirkung

Als Stefan Kreutzberger und Valentin Thurn vor zehn Jahren anfangen, sich mit der Lebensmittelverschwendung in Deutschland zu beschäftigen, stellten sie fest: Es fehlte an Zahlen und damit das Problembewusstsein. „Die Dramatik war hierzulande noch nicht erkannt“, sagt Kreutzberger, heute Vorstand des Vereins foodsharing e.V. Aus ihren Recherchen machten die beiden Journalisten ein Bestseller-Buch – „Die Essensvernichter“ – und Thurn drehte die preisgekrönte Film-Dokumentation „Taste the Waste“.

Etwa **20** Millionen Tonnen Lebensmittel werden jährlich weggeworfen

Ein Ergebnis ihrer Recherchen: Bis zu 20 Millionen Tonnen produzierter Lebensmittel werden in Deutschland jährlich weggeworfen: bei Obst und Gemüse bis zur Hälfte und jedes dritte Brot. Der größte Teil der vernichteten Nahrung sei dabei noch völlig genießbar. Die beiden beschlossen, selbst an praktischen Lösungen zu arbeiten.

Eine Crowdfunding-Kampagne sammelte im Jahr 2012 12.000 Euro ein, für ein Internetportal, über das Privatleute ihr Essen teilen: Fährt jemand in den Urlaub, der Kühlschrank ist aber noch voll, oder hat man schlicht



zu viel eingekauft, kann man auf der Plattform nach Abnehmer\*innen dafür suchen – das nennt sich „Foodsharing“. Auf der Plattform sind heute 340.000 Menschen angemeldet, die Lebensmittel lieber verschenken als sie in den Müll zu werfen.

Dafür hatten die Aktivist\*innen ihren „foodsharing“-Verein gegründet, dem sich zwei Jahre später die sogenannten „Foodsaver\*innen“ anschlossen. Denen geht es darum, noch genießbares Essen direkt aus Lebensmittelläden vor der Mülltonne zu retten und im privaten Kreis und an Bedürftige zu verteilen. Von ihnen gibt es inzwischen 83.000. Um aus den 7.750 registrierten Geschäften Lebensmittel abholen zu dürfen, die das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben, müssen sie eine Grundqualifikation – unter anderem





„Wir sind stolz darauf,  
das Thema öffentlich  
gemacht zu haben.“

Foodsharing-Initiator  
Valentin Thurn | oben  
rechts: Gerettete  
Lebensmittel | Fotos:  
foodsharing e.V.

eine Hygieneeinweisung und drei betreute Essensabholungen – absolvieren.

Gestemmt wird der ehrenamtliche und gemeinnützige Trägerverein von zwölf Menschen. „Wir sehen uns als ökologische und entwicklungspolitische Graswurzelbewegung mit Bildungsauftrag“, sagt Kreutzberger, „und wir sind stolz darauf, das Thema öffentlich gemacht zu haben.“

Mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen wurde festgeschrieben, die Lebensmittelverschwendung und -verluste zwischen 2015 und 2030 zu halbieren. Kreutzberger freut das, hält es aber für Deutschland für wenig realistisch. Er sagt: „Wenn wir 15 bis 20 Prozent schaffen, wäre ich schon froh.“

→ [WWW.FOODSHARING.DE](http://WWW.FOODSHARING.DE)



2 KEIN HUNGER



Den Hunger beenden,  
Ernährungssicherheit  
und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



# Damit Armut nicht krank macht

Warum Gesundheit und Ernährung fester Bestandteil des Kita- und Schulalltags sein sollten

In der Kindheit wird der Grundstein für ein gesundes Leben gelegt. Unabdingbar: Bewegung und eine ausgewogene Ernährung. Doch benachteiligten Familien fehlt oft das Geld dazu, ebenso der Zugang zu diesen Themen. Ein wachsendes Problem auch in Deutschland: Inzwischen ist fast jedes siebte Kind von Armut bedroht.

## 1 Dollar präventiv investiert spart 16 Dollar Nachsorgekosten

„Soziale Ungleichheit geht immer mit gesundheitlicher Ungleichheit einher“, sagt Regine Rehaag, Vorstand des Kölner Katalyse Instituts, einer unabhängigen Forschungseinrichtung. Erst kürzlich hat der Forschungsverbund „Gesund aufwachsen“ das erneut bekräftigt: „Wir sehen bestätigt, dass sozial benachteiligte Kinder häufiger unter Übergewicht und Adipositas leiden.“ Drei Jahre lang hatten die Wissenschaftler\*innen untersucht, wie nordrhein-westfälische Kommunen mit sogenannten Präventionsketten die Gesundheit von Kindern aus allen Bevölkerungsgruppen stärken können. Dazu müssen die Arbeit und Angebote von Gesundheitsfürsorge, Jugend-



hilfe, Frühförderung und Bildungseinrichtungen so ineinandergreifen, dass möglichst kein Kind durch dieses Netz fällt. In Deutschland ist NRW ein Vorreiter: Fast vierzig Kommunen bauen hier Präventionsketten auf. Laut US-Studien, die versuchen, die Auswirkungen eines präventiven Vorgehens zu beziffern, spart das zudem Steuergelder: Jedem Dollar, der präventiv investiert wird, stehen 16 eingesparte Dollar Nachsorgekosten – etwa für chronisch Kranke – gegenüber.

Der Forschungsverbund hat untersucht, wie es am Übergang von Kita zur Schule um die Gesundheit der Kinder bestellt ist und wie gut es in diesen beiden Lebenswelten gelingt, sie zu fördern. Eine Erkenntnis: Zum Auftrag der





Bewegung und Ernährung als Grundsteine für ein gesundes Leben

| Foto: Shutterstock, Elena Dijour



## „Soziale Ungleichheit geht immer mit gesundheitlicher Ungleichheit einher.“

Kitas gehört Ernährung traditionellerweise dazu, aber: „Die Schulen sind nicht dafür gerüstet, für ein gemeinsames gesundes Mittagessen, Gesundheit und Bewegung zu sorgen“, sagt Rehaag. Es fehlt an Küchen und Essräumen, vor allem aber an Zeit, um in Ruhe zu essen.

Zusatz-Angebote – zum Beispiel Koch- und Sport-AGs – nutzen vor allem privilegiere Familien, benachteiligte Eltern und Kinder wissen oft nicht mal davon. „Um alle zu erreichen, müssen Gesundheit und Ernährung kein optionaler, sondern integraler Teil des Schullebens sein“, sagt Rehaag. Die Ergebnisse seien eine Handlungsaufforderung für Kultusminister\*innen, Bildungseinrichtungen und Kommunen: „Jetzt müssen andere unsere Ergebnisse aufgreifen, damit sich für die Kinder etwas ändert.“

→ [WWW.KATALYSE.DE](http://WWW.KATALYSE.DE)

### 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

### 4 HOCHWERTIGE BILDUNG



### 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



### 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION





# Vom Wollen zum Handeln

Wie Psycholog\*innen Menschen überzeugen, sich für den Klimaschutz einzusetzen

Wie bewegt man Menschen dazu, weniger Energie zu verbrauchen? Indem sie sich der Öffentlichkeit gegenüber dazu verpflichtet fühlen. Das geht aus einer Studie hervor, die im US-Bundesstaat Iowa gemacht wurde. 202 Hausbesitzer\*innen erhielten Energiespartipps und wurden in drei Gruppen eingeteilt. Eine verpflichtete sich nur gegenüber den Studienleitenden dazu, Energie zu sparen. Die zweite, die Kontrollgruppe, verpflichtete sich zu nichts. Und die dritte Gruppe wurde informiert, dass ihre Namen und ihre Absicht, Energie zu sparen, in der Zeitung veröffentlicht würden – obwohl das gar nicht stimmte. Das Ergebnis: Die dritte Gruppe verbrauchte deutlich weniger Energie als die anderen. Das blieb auch so, nachdem die Teilnehmer\*innen erfahren hatten, dass ihre Namen doch nicht in der Zeitung stehen würden.

Diese und viele andere Studien hat das „Wandelwerk“, ein Zusammenschluss junger Psycholog\*innen, in dem per Crowdfunding finanzierten und seit 2016 kostenlos verfügbaren Handbuch „Psychologie im Umweltschutz“ anwendungsorientiert beschrieben. So groß die Bedrohung durch den Klimawandel ist, so schwer fällt es den meisten, nicht mehr zu fliegen, aufs Rad statt ins Auto zu steigen, öfter auf Fleisch zu verzichten, um das Klima zu schonen. Die Folgen der Erderhitzung liegen zu weit in der Zukunft, um heute umzusteuern. Aber dieses Verhalten lasse sich ändern, auch wenn es schwer sei,



sagt Karen Hamann. Und das gelte nicht nur für Energieverbrauch oder Ernährung, sondern auch für politisches Engagement und Protest.

Wie das gelingen kann, wollen Hamann und rund 20 weitere junge Psycholog\*innen im Wandelwerk aufzeigen: „Die Psychologie bietet Hinweise, wie wir bewusste oder unbewusste Entscheidungen für einen nachhaltigen Lebensstil erklären und erleichtern können“, sagt Hamann – etwa aus der Iowa-Studie. Dieses Know-how vermittelt das Wandelwerk praxisnah – in Workshops, Vorträgen und Seminaren, vor allem für Umwelt- und Klimaaktivist\*innen, aber auch Kommunen, Unternehmen und andere Interessierte.



Wandelwerk-Workshop  
| oben rechts: Das  
Team vom Wandelwerk  
| Fotos: Wandelwerk



## Verhalten lässt sich ändern, auch wenn es schwer ist

Die Mitglieder im Wandelwerk engagieren sich alle selbst für Klimagerechtigkeit. „Wichtig sei unter anderem,“ sagt Hamann, „das Gefühl zu vermitteln, dass jede\*r selbst aktiv zu Veränderungen beitragen kann.“ Das Wandelwerk nutzt dafür unter anderem – analog zum ökologischen Fußabdruck, der die Menge an klimaschädlichem CO<sub>2</sub> abbildet, die der eigene Lebensstil verursacht – das von der Organisation Germanwatch entwickelte Konzept des „Handprints“, des Handabdrucks. Damit ist der Anstoß gesellschaftlicher Veränderungen durch Bürger\*innen gemeint. Sie sorgen als Verbraucher\*innen, Wähler\*innen oder Aktivist\*innen dafür, dass ein nachhaltiges Leben für viele leichter umsetzbar wird.

→ [WWW.WANDEL-WERK.ORG](http://WWW.WANDEL-WERK.ORG)

2 KEIN HUNGER



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ





# Geld und Geschlecht

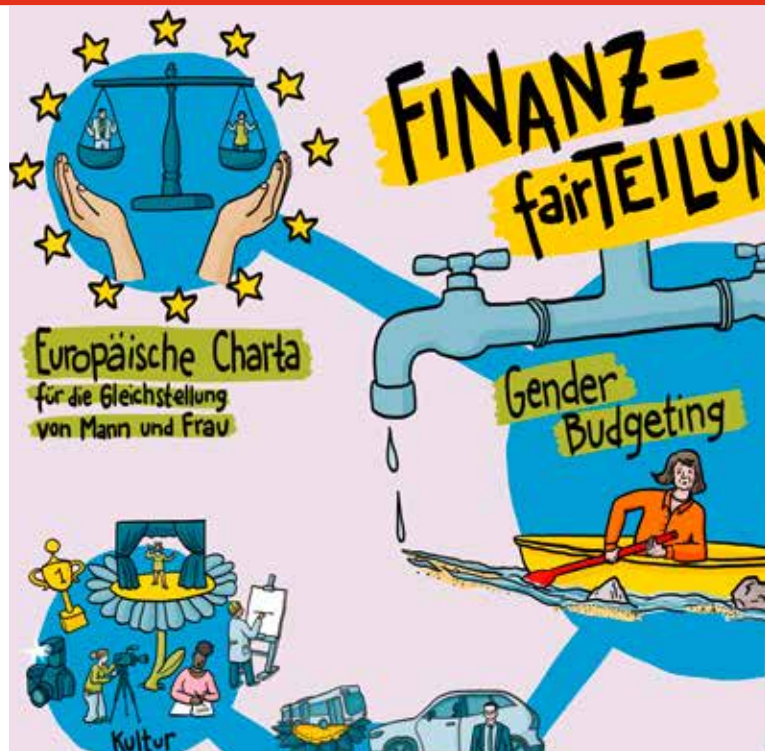
## Warum Münster die kommunalen Finanzen auf Genderfragen hin untersucht

„Beim ersten Versuch war Münster zu früh dran“, sagt Julia von Hayn. „Inzwischen sind wir aber auf einem guten Weg.“ Bereits im Jahr 2007 hatte der Rat der Stadt beschlossen, den Finanzhaushalt auf geschlechterbezogene Fragen hin zu untersuchen und so systematisch ins „Gender Budgeting“ einzusteigen. Dabei gilt es herauszufinden, ob die kommunalen Ausgaben den Geschlechtern zu ausgewogenen Teilen zugutekommen.

## 2007 startete Münster den ersten „Gender Budgeting“-Versuch

Doch der erste Anlauf versandete. Die damalige Gleichstellungsbeauftragte Martina Arndts-Haupt gab das Thema nicht auf – fünf Jahre später startete die Kommune einen neuen Anlauf, dieses Mal ausgestattet mit Personal und Sachmitteln. Münster, aber auch München, Freiburg oder Berlin gehören zu den Pionieren, wenn es darum geht, darauf zu achten, „ob das Budget einigermaßen fair verteilt wird“, so erklärt es die Juristin von Hayn, die in Münster im Amt für Gleichstellung für das Thema zuständig ist.

Was heute in Münster „FINANZfairTEILUNG“ heißt – der Begriff wurde bei einem Wettbewerb unter den Verwaltungsbeschäftigten gefunden – und erst einmal abstrakt klingt, hat die Stadt in Pilotprojekten konkretisiert. Sie hat etwa in einem Leseclub für Fünftklässler\*innen un-



tersucht, wie sie die Bibliotheken nutzen. Das Ergebnis: Mädchen häufiger und länger. In einem anderen Vorhaben ging es darum, durch das Jobcenter vermittelte Praktika zu evaluieren: „Wir haben untersucht, wie sich die Lebensumstände von Männern und Frauen auf ihr Praktikum auswirken, und haben herausgefunden, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf keineswegs nur ein Frauenthema ist“, erzählt von Hayn.

Einen wichtigen Schritt ist Münster 2019 gegangen: Damals gelang es durchzusetzen, in den Haushaltschwerpunkten Bauen und Wohnen, Mobilität und Infrastruktur sowie Integration und Bildung die kommunalen Leistungen mit gendersensiblen Zielen und Kennzahlen zu versehen – zum Beispiel Daten zu wohnungslosen Frauen und Männern oder der Anzahl



Illustration: Marie-Pascale  
Gafinen | oben rechts:  
Julia von Hayn | Foto:  
Stadt Münster Amt für  
Gleichstellung



„Nur, wenn wir wissen,  
wem welche Mittel zugute  
kommen, können wir für eine  
gerechte Verteilung sorgen.“

von Vätern in Elternzeit. Dabei wurde auch ein „Gender Monitoring“ initiiert: Jährlich werden nun sowohl Daten etwa zu Bildungsabschlüssen, Arbeitslosenzahlen, Teilzeitbeschäftigung und Führungspositionen in der Stadtverwaltung oder zur Verteilung der Geschlechter in der Kommunalpolitik veröffentlicht. Denn das Kernelement von Gender Budgeting ist eine gute Datenbasis: „Nur, wenn wir wissen, wem welche Mittel tatsächlich zugutekommen“, sagt von Hayn, „können wir in Zukunft für eine gerechte Verteilung der kommunalen Finanzen sorgen.“

→ [WWW.STADT-MUENSTER.DE/GLEICHSTELLUNG/GENDER-BUDGETING.HTML](http://WWW.STADT-MUENSTER.DE/GLEICHSTELLUNG/GENDER-BUDGETING.HTML)



Geschlechtergleich-  
stellung erreichen  
und alle Frauen und  
Mädchen zur Selbst-  
bestimmung befähigen



# Der Wert des Wassers

Das Landschaftsinformationszentrum  
Möhnesee vermittelt Umweltbildung  
für Menschen jeden Alters

Sie ist eine der größten und schönsten Talsperren Nordrhein-Westfalens. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie gebaut, um die rasant wachsende Bevölkerung des Ruhrpotts mit Wasser zu versorgen. 134 Millionen Kubikmeter Wasser drücken seit 1913, dem Jahr ihrer Einweihung, gegen die massive Staumauer der Möhnetalsperre.

**134** Kubikmeter Wasser drücken  
gegen die Staumauer der Möhnetalsperre

Aus denselben Steinen wie die Talsperre wurde damals auch die GÜnner Mühle gebaut, deren Vorgängerin, eine alte Wassermühle, dem neuen Stausee weichen musste. Von der Staumauer, die am Wochenende bis zu 10.000 Tourist\*innen anzieht, liegt die inzwischen stillgelegte und restaurierte Elektromühle nur einen Kilometer entfernt. Ein guter Ort, um sich bei einem Besuch des Stausees auch über die Ökosysteme darin und darum zu informieren. So entschied die Gemeinde Möhnesee Anfang der 1990er-Jahre, die Mühle zu einer Bildungseinrichtung für Umwelt und Naturschutz zu machen.

Das Landschaftsinformationszentrum (Liz) Wasser und Wald Möhnesee vermittelt seither Wissen rund ums Wasser, aber auch um Wald und Landschaft und sensi-



bilisiert Besucher\*innen dafür, was sie selbst dafür tun können, die Umwelt zu schützen. „Naturschutz funktioniert nur, wenn die Menschen ein Bewusstsein für die biologische Vielfalt und ihre eigene Verantwortung bekommen“, sagt die Biologin Kerstin Heim-Zülsdorf, die Leiterin des Liz, das seit 2016 auch als Regionalzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Kreis Soest ist. Für das angesichts der mächtigen Talsperre um die Ecke wichtige Thema Trinkwasser heißt das: „Wir wollen unseren Besucher\*innen verdeutlichen, dass sie selbst einen Beitrag zur Reinhaltung leisten können“ – zum Beispiel bei Exkursionen, bei denen die Teilnehmenden Gewässer selbst auf die Sauberkeit prüfen können, oder durch die Filmbeiträge über die Auswirkungen von Mikroplastik: „Ich hoffe, dass Menschen nach einem



Historische Staumauer,  
Möhnetalsperre | Foto:  
Shutterstock | oben  
rechts: Schautafeln ver-  
mitteln Wasser-Wissen  
| Foto: Möhnesee e.V.



## Jede\*r kann zur Reinhaltung des Trinkwassers beitragen

Besuch bei uns nicht mehr einfach ihren Müll am Ufer  
liegen lassen“, sagt Heim-Zülsdorf.

Für die Zukunft hofft Heim-Zülsdorf darauf, dass das  
Liz wächst: Es soll einen Versammlungsraum und eine  
Werkstatt beherbergen, vor allem aber barrierefrei  
werden – nicht ganz einfach in einer historischen Mühle.  
Das Liz soll eben wirklich allen Menschen „zwischen  
zwei und 99“ offen stehen. Allerdings: „Kinder sind uns  
besonders wichtig“, sagt Heim-Zülsdorf. „Sie erzählen  
weiter, was sie bei uns gesehen und gelernt haben.“



→ [WWW.LIZ.DE](http://WWW.LIZ.DE)

4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



## 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN



Verfügbarkeit und  
nachhaltige Bewirt-  
schaftung von Wasser  
und Sanitärversorgung  
für alle gewährleisten

12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



15 LEBEN  
AN LAND





# Siegel für die Energiewende

Der Verein Grüner Strom Label setzt Standards im Ökostrom-Markt und verhilft Energiewende-Projekten zu Fördergeldern

Die Deutschen sind ihrem Stromanbieter treu. Gut ein Drittel hat laut Umweltbundesamt noch nie den Versorger gewechselt. Aber fast 70 Prozent der Verbraucher\*innen würden, so zeigen Umfragen des Meinungsforschungsinstituts Forsa, mehr Geld für Strom bezahlen, um die Energiewende voranzubringen.

**2,1** % der deutschen Ökostrom-Angebote sind als „Grüner Strom“ gelabelt

Das Problem: Ökostrom ist kein geschützter Begriff. „Die meisten Ökostrom-Konsument\*innen gehen davon aus, dass ihr Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammt“, sagt Dietmar Oeliger, Vorsitzender von Grüner Strom Label e.V.. Doch die Versorger müssen nicht selbst Strom aus Wind- oder Wasserkraft, Biogas- oder Photovoltaik produzieren. Es reicht, wenn sie stattdessen Herkunftsnachweise erwerben, um ihn als „öko“ bezeichnen zu dürfen. Dank derer können sie dann konventionellen Strom der entsprechenden Menge – gleichgültig ob selbst erzeugt oder günstig an der Strombörse erworben – „öko“ nennen. „So wird oft Kohle- oder Atomstrom grün gewaschen“, sagt Oeliger. „Und: Dieses System bietet Versorgern keinerlei Anreiz, Anlagen für erneuerbare Energien zu bauen.“



Ein Stromanbieter, der einen Ökostromtarif mit dem „Grüner Strom-Label“ auszeichnen lassen will, darf sich damit nicht zufriedengeben. Der Verein verlangt, dass das Unternehmen Strommenge und Herkunftsnachweise aus demselben Kraftwerk beschafft. Zusätzlich müssen Stromversorger dafür sorgen, dass mehr Anlagen für erneuerbare Energien gebaut werden und dazu einen festen Betrag je verkaufter Kilowattstunde veranschlagen – bei Verbraucher\*innen bis 10.000 Kilowattstunden pro Jahr zum Beispiel 0,5 Cent. Auf diese Weise sind seit 1999 bereits über 75 Millionen Euro in 1.400 Projekte geflossen, die die Energiewende vorantreiben, wie zum Beispiel Photovoltaik-Anlagen oder Windparks.



Wind- und Solar-Park in  
Saerbeck im Münster-  
land | Foto: Shutter-  
stock, Henrik Dolle |  
oben rechts: Das Team  
von Grüner Strom Label  
| Foto: Grüner Strom  
Label e.V.



## „Die Verbraucher\*innen können die Stromversorger unter Druck setzen.“

Der Verein sieht noch großes Wachstumspotenzial. „Bisher werden etwa 2,1 Prozent der Ökostrommenge in Deutschland von uns zertifiziert“, sagt Oeliger. 2019 wurden in Deutschland 75 Ökostromtarife mit dem Label angeboten, 15 davon bundesweit, die übrigen regional und lokal.

„Die Verbraucher\*innen können mit ihren Konsumentscheidungen Druck ausüben“, sagt Oeliger. So haben der Verein und seine sechs Träger, darunter die beiden Umweltverbände NABU und BUND, ein Internet-Vergleichsportal ([www.vergleich-dich-gruen.de](http://www.vergleich-dich-gruen.de)) für Ökostrom- und Biogastarife mit hohen Nachhaltigkeitsstandards geschaffen: Hier erfahren Verbraucher\*innen, wo sie mit ihrem Geld tatsächlich Strom aus erneuerbaren Energien kaufen. „Das muss nicht mal mehr kosten als ihr aktueller Tarif“, sagt Oeliger.

→ [WWW.GRUENERSTROMLABEL.DE](http://WWW.GRUENERSTROMLABEL.DE)

### 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



**Zugang zu bezahlbarer,  
verlässlicher, nachhal-  
tiger und moderner  
Energie für alle sichern**

8 MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



16 FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN



# Keine Eintagsfliege

Wie ein Kunstprojekt einen Insektizidhersteller dazu brachte, sich in seiner Branche unbeliebt zu machen

Der Insektizidhersteller Hans-Dietrich Reckhaus hatte nicht vorausgesehen, was er auslösen würde, als er im Jahr 2012 die Schweizer Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin mit einer Aktion für seine neue Fliegenfalle betraute. Er hätte ja nicht mal mit deren erster Frage gerechnet: „Welchen Wert hat eine Fliege für Dich als Insektenbekämpfer?“

„Diese Frage hatte ich mir nie zuvor gestellt“, sagt der Chef der Reckhaus GmbH & Co.KG, die seit über 60 Jahren Insektenvernichtungsmittel herstellt. Sie rüttelte ihn auf. Und als die Brüder Riklin ihn aufforderten, zum Insektenretter zu werden, nahm er das ernst. Daraus entstand die Aktion „Fliegen retten in Deppendorf“, einem Stadtteil von Bielefeld. Dabei fingen die Deppendorfer\*innen insgesamt 902 lebende Fliegen und trugen sie in ein eigens errichtetes Fliegenhaus.

**30** Prozent der Insekten sind in ihrem Bestand gefährdet

Fünf Jahre, bevor das Insektensterben ein großes öffentliches Thema wurde, „haben wir uns auf den Weg vom Hersteller chemischer Produkte zum Anbieter ökologischer Dienstleistungen gemacht“, sagt Reckhaus.



Allerdings: Bisher macht das Unternehmen nur einen sehr geringen Teil seines Umsatzes zum Beispiel mit der Beratung zur insektenfreundlichen Begrünung von Firmengeländen oder mit Publikationen zur Insektenbestimmung.

Drei Viertel aller Pflanzen benötigen Insekten zum Überleben. Bestäuber sind eben nicht nur Bienen, sondern auch Schmetterlinge, Käfer – und Fliegen. Die häufig nur als Schädling betrachtete Fliege ist ein wichtiges Glied in der Nahrungskette vieler Tiere und beseitigt Kot oder faulende Substanzen.

In Deutschland seien aber laut Bundesamt für Naturschutz über 30 Prozent der Insekten gefährdet, knapp fünf Prozent bereits ausgestorben, warnt Reckhaus:



Die beiden Künstler  
Riklin (links) und  
Firmenchef Reckhaus  
| Foto: Reimar Ott |  
oben rechts: Wertvolle  
Fliege | Foto: Shutter-  
stock, annop youngrot



„Ohne Insekten kann die Menschheit nicht lange überleben.“ Seine Schlussfolgerung: „Wenn ich 1000 Fliegen töte, muss ich 1000 Fliegen retten.“ Deswegen lässt er in Deutschland, Österreich und der Schweiz Grünflächen anlegen, die Lebensraum für Insekten bieten – immer in einem bestimmten Verhältnis und als Ausgleich für die durch seine Produkte getöteten Tiere. Und auf jeder Packung Insektenvernichtungsmittel weist er inzwischen darauf hin, wie wichtig Insekten für die Biodiversität sind, und fordert dazu auf, das Produkt so selten wie möglich einzusetzen.

## „Welchen Wert hat eine Fliege?“

Wohin sein Weg ihn führt, weiß Reckhaus nicht. Irgendwann will er gar keine Insektizide mehr produzieren – aber es ist ein Wagnis, an der Abschaffung des eigenen Geschäftsmodells zu arbeiten. Die Brüder Riklin würde er trotzdem wieder beauftragen: „Unser Geschäftsmodell ist überholt, die Menschen brauchen andere Lösungen.“

→ [INSECT-RESPECT.ORG](https://insect-respect.org)

## 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

### 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



### 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



### 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



### 15 LEBEN AN LAND





# Der Kreislauf des Sandes

Im Kreis Unna wird Bauschutt gesiebt und recycelt – das spart Geld und Ressourcen

Jedes Sandkastenkind kennt das Prinzip – nur hat es noch nie mit Sieben gespielt, die so groß sind wie die in der Anlage im Kreis Unna. Sie wird seit 2018 mit grobem Bodenaushub aus dem Tiefbau gefüttert. Die Maschine transportiert ihn über mehrere Förderbänder zu einem zehn Tonnen schweren Sieb, bis am Ende feiner Füllsand herausrieselt – fertig zur Wiederverwertung. Bis zu 70.000 Tonnen kann die Maschine im Jahr sieben.

## 70.000 Tonnen

Bauschutt werden im Kreis Unna jährlich zu feinem Sand gesiebt

Wenn die Tiefbauer früher zum Beispiel Leitungsgräben aushoben, mussten sie das Erd-Sand-Gemisch entsorgen, das sie herausbaggerten. Das sei heute nicht mehr wirtschaftlich, erklärt Ulrich Drolshagen. Er ist Geschäftsführer der Gesellschaft zur Weiterverwendung von Mineralstoffen (GWM), einer eigens zum Zweck des Baustoff-Recyclings gegründeten Tochter der Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft im Kreis Unna (GWA) und des Versorgers Gelsenwasser. Das Problem: „Die Deponien wurden immer voller, die Preise stiegen. Es wurde teuer, den Bodenaushub dort zu lagern“, sagt Drolshagen. Da gleichzeitig die Preise



für den Natursand stiegen, mit dem Tiefbauer die Rohrleitungen umhüllen, entwickelten er und seine Kolleg\*innen kurzerhand einen Kreislaufgedanken.

Die Idee: Wenn es gelingt, aus dem Aushub, der eigentlich auf der Deponie landen würde, einen hochwertigen Baustoff zu gewinnen, würde das bares Geld sparen – und gleichzeitig die Umwelt entlasten. Denn Recyclingschotter und Recyclingsand ersetzen Primärrohstoffe wie Kies und Sand, die in Steinbrüchen und Sandgruben der Natur entnommen werden müssen. Gleichzeitig entlastet das Verfahren die Deponien:



Nur ein Zehntel des Aushubs landet nach dem Sieben auf der Deponie | oben rechts: Geschäftsführer Ulrich Drolshagen | Fotos: GWM



## „Wir haben keine Angst vor Leuten, die das nachmachen wollen.“

Nur noch ein Zehntel des Aushubs – das, was beim Sieben übrig bleibt – landet auf der Deponie.

Aktuell sei bei vielen Stadtwerken allerdings noch Aufklärungsarbeit zu leisten, damit sie aus Kosten- und Umweltschutzgründen den Natursand-Ersatz austesten, sagt Drolshagen. Das Verfahren hat die GWA selbst entwickelt, unterstützt von einer österreichischen Firma. Es ist nur lokal einsetzbar, da lange Transportwege nicht wirtschaftlich sind, ökologisch auch nicht. Drolshagen hofft, dass sich das Modell auch andernorts durchsetzt: „Wir haben kein Patent darauf und keine Angst vor Leuten, die das nachmachen wollen“ sagt er. „Es sollte mehr von diesen Anlagen geben.“



→ [WWW.GWM-SAND.DE](http://WWW.GWM-SAND.DE)

## 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



**Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen**

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



# E-Schrott wird nützlich

Mit gebrauchten Laptops und Tablets schafft die Hilfsinitiative Labdoo.org für Menschen weltweit Zugang zu Bildung

Jedes Jahr im Januar oder Februar fliegen Duisburger Schülerinnen und Schüler nach Ghana zum Austausch mit Schulen in Accra. Alle Jugendlichen haben einen gebrauchten Laptop im Gepäck, für die Partnerschule. „Jedes Jahr können wir so ein Klassenzimmer ausrüsten“, sagt Ralf Hamm, Vorsitzender des Vereins Labdoo.org. Hamm war 2012 über einen Medienbericht auf das Hilfsprojekt gestoßen, das Jordi Ros-Giralt 2010 in den USA ins Leben gerufen hatte, und gründete noch im selben Jahr den deutschen Verein. Für dessen Arbeit ist das Duisburger Austauschprojekt ein gutes Beispiel.

**500.000** Kinder und  
Geflüchtete mit Geräten versorgt

Die Schule in Accra wird nicht nur mit Technik versorgt. Die jungen Reisenden weisen ihre Gastgeber\*innen auch in die auf den Rechnern installierten Programme und Lerninhalte ein: Sie sind sogenannte Flugpat\*innen für gebrauchte Laptops – Reisende, die auf ihre ohnehin geplanten Flüge zusätzlich Lernlaptops als IT-Spenden mitnehmen. Dank der Idee von Labdoo, die Rechner nicht zu verschrotten, sondern die IT dorthin zu spenden, wo sie gebraucht wird, erhalten Schulen, Waisen-



häuser, Kinderheime oder Geflüchtetenprojekte auf der ganzen Welt IT-Spenden und damit Zugang zur digitalen Gesellschaft.

Die 2019 von RENN.west als Transformationsprojekt (im Wettbewerb Projekt Nachhaltigkeit) ausgezeichnete Idee funktioniert so: Ehrenamtliche Helfer\*innen löschen die alten Daten und bespielen die Laptops mit einer umfangreichen Lernumgebung in der Landessprache. Dann sorgen die Flugpat\*innen für den Transport. Das Konzept ist bis zum Ende durchdacht: Wenn die Technik irgendwann ihren Geist aufgibt, werden die Geräte nach Möglichkeit wieder zurückgeholt und in Deutschland repariert oder entsorgt. Eine Online-Plattform dokumentiert transparent alle eingesammelten IT-Spenden, Flugpat\*innen und Projekte. Heute lernen über mehrere Hunderttausende Kinder und Geflüchtete in rund 2.000



Schüler\*innen aus  
Duisburg bringen  
nicht nur gebrauchte  
Laptops nach Ghana –  
sie helfen auch mit, die  
Jugendlichen vor Ort  
mit den Programmen  
vertraut zu machen |  
Fotos: Labdoo.org



## „Kinder erhalten Lernmöglichkeiten, Integration wird unterstützt, Fluchtursachen werden bekämpft“

Schulen und Projekten in weit über 100 Ländern auf der Welt an IT-Spenden von Labdoo. Die Hälfte der Geräte stammt aus Deutschland. „Kinder erhalten Lernmöglichkeiten, Integration wird unterstützt, Fluchtursachen werden bekämpft und nicht zuletzt die Umwelt geschont“, sagt Hamm.

Als ehemaliger IT-Gründer und erfahrener Manager brachte Frührentner Hamm die nötigen Kompetenzen zum Aufbau des deutschen Labdoo mit: In den ersten Jahren habe sich der Anteil an Technik-Spenden jährlich verdoppelt, und auch wenn sich das Wachstum etwas verlangsamt habe, entwickle sich der deutsche Ableger immer noch rasant, sagt er. Mit einem harten Kern von rund 200 Helfer\*innen in Deutschland und dem Förderverein, der ihnen den Rücken freihält und Spenden sammelt, sei der Verein „ganz ordentlich durchstrukturiert“.

→ [WWW.LABDOO.DE](http://WWW.LABDOO.DE)

1 KEINE  
ARMUT



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



5 GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



Ungleichheit in und  
zwischen Ländern  
verringern

12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION





# Dorf mit Zielen, die die Welt verändern

Kleine Städte, Ruhrmetropolen – als Global Nachhaltige Kommune setzen unterschiedlichste Gemeinden in NRW die Agenda 2030 um

Wie erreicht man Ziele, die für die ganze Welt geschrieben sind? Man fängt einfach im eigenen Dorf an. Und dafür ist keine Kommune zu klein. Das hat Kalletal bewiesen, zusammen mit seinen 13.000 Einwohner\*innen in 16 Ortschaften auf 110 Quadratkilometern, direkt am Teutoburger Wald gelegen. Nur ein Jahr haben die Bürger\*innen dafür gebraucht, eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Sie soll die Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele im Ort voranbringen.

Begleitet hat sie dabei das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW). Insgesamt 39 Kommunen in NRW nehmen bisher daran teil. Von der kleinsten unter ihnen, dem ländlichen Kalletal, bis hin zur Ruhrgebiets-Metropole Essen, steht jede vor eigenen Herausforderungen. „Jeder Ort muss seinen eigenen Weg finden“, sagt Carlo Schick, GNK-Projektleiter bei der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW), die das Projekt gemeinsam mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umsetzt. Neben Kalletal und Essen sind zum Beispiel Kommunen wie Arnsberg oder Bonn oder Kreise wie Unna oder Steinfurt dabei.



In Kalletal lief es so: Zuerst schauten die Kalletaler\*innen, was vor Ort bereits gut funktionierte – der Bürgerbusverein etwa, der auch abgelegene Orte im Kalletal anbindet. Als nächstes wurden fünf lokale Themen definiert. Nachhaltige Mobilität ist in Kalletal eines, ein anderes Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung. „Für jedes Themenfeld legen die Gemeinden konkrete Ziele und Maßnahmen fest und planen Ressourcen ein“, sagt Schick von der LAG 21 NRW. So will Kalletal den örtlichen Produzent\*innen künftig helfen, regionale Bio-Lebensmittel gemeinsam, digital und automatisiert – etwa über eine Internet-Plattform – zu vermarkten und so dazu beizutragen, dass durch Produktion und Transport weniger klimaschädliche Gase freigesetzt werden.



Workshop-Arbeit der „Global Nachhaltigen Kommunen“ | Foto: LAG 21 NRW | oben rechts: Kleinbus „Der kleine Kalle“ | Foto: Gemeinde Kalletal



„Das Projekt gelingt nur, wenn der Ort die Entwicklung als Gemeinschaftsaufgabe sieht.“

„Das Projekt gelingt nur, wenn der Ort die Entwicklung als Gemeinschaftsaufgabe sieht“, sagt Schick. Deswegen sind Bedingungen für die Bewerbung ein Ratsbeschluss und eine festangestellte Person in der Verwaltung, die sich hauptamtlich um das Projekt kümmert. Schließlich ist die Arbeit längst nicht erledigt, nur weil die Gemeinderäte erstmalig eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschieden. „Ich hoffe, dass alle teilnehmenden Kommunen diese Strategie bis zum Jahr 2030 mindestens einmal fortschreiben und zahlreiche der entwickelten Maßnahmen umsetzen werden“, sagt Carlo Schick.

→ [HTTPS://WWW.LAG21.DE/PROJEKTE/DETAILS/GLOBAL-NACHHALTIGE-KOMMUNE/](https://www.lag21.de/projekte/details/global-nachhaltige-kommune/)

## 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



**Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten**

## 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



## 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



## 15 LEBEN AN LAND



## 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



# Ein Kleiderschrank für alle

Die Kleiderei ist ein Gegenentwurf zur sich schnell drehenden Modeindustrie. Bald soll es ihre Stores bundesweit geben

„Ich liebe Mode“, sagt Lena Schröder. „Das gilt aber ganz und gar nicht für die Modeindustrie.“ Schon während ihres Modedesign-Studiums störte sie sich an miesen Löhnen für Näher\*innen und Umweltverschmutzung, verursacht durch die Branche. Und nahm sich vor, daran etwas zu ändern. Heute stellt sie mit der „Kleiderei“ Menschen einen „großen, gemeinsamen Kleiderschrank“ zur Verfügung: ein Geschäft, in dem sich Mitglieder für eine Monatsgebühr von 29 Euro jederzeit Mode ausleihen können – und das Kleidungsstück behalten dürfen, solange sie wollen. Wer ein Lieblingsstück entdeckt, kann es auch kaufen.

**60** Kleidungsstücke  
kauft jede\*r Deutsche pro Jahr

Bislang gibt es das nur in Köln und Freiburg, doch Schröder will daraus ein bundesweites Franchise-Angebot machen – also Partner\*innen suchen, die nach dem Vorbild der Kleiderei ebenfalls einen Laden in ihrer Stadt eröffnen wollen. „Kleidung wird aus nicht erneuerbaren Ressourcen ohne Rücksicht auf die Umwelt produziert“, sagt Schröder. Käufer\*innen trugen sie oft nur selten, bevor sie im Müll oder



Altkleidercontainer lande – um dann zu Putzlappen oder Dämmstoffen zu werden. Jede\*r Deutsche kauft Greenpeace zufolge jährlich im Schnitt 60 neue Kleidungsstücke – trägt sie aber nur halb so lange wie noch vor 15 Jahren. Das, sagt Schröder, unterstütze die Maschinerie der „Fast Fashion“. Die Kleiderei sei der Gegenentwurf dazu und zeige gleichzeitig, „dass bewusster Konsum keinen Verzicht bedeuten muss.“

„Unser Sortiment setzt sich aus Second-Hand-Kleidung und ausgewählten Teilen nachhaltiger Partnerlabels zusammen“, erläutert Schröder. Die ursprüngliche Idee – Kleider leihen statt kaufen – stammt nicht von ihr. Alles begann 2012, als Schröders Bekannte Pola Fendel und Thekla Wilkening Deutschlands





Das Schaufenster der Kleideri | Foto: Mona Schulzek | oben rechts: Geschäftsführerin Lena Schröder | Foto: Anna-Maria Langer



## „Bewusster Konsum muss keinen Verzicht bedeuten.“

erstes Fashion-Sharing-Modell in Hamburg gründeten und sich schnell auf den Online-Handel konzentrierten. Aber sie wuchsen zu schnell und mussten 2018 Insolvenz anmelden. Schröder hatte ihre stationäre Kleideri unabhängig davon 2016 in Köln eröffnet. Auch bei ihr lief nicht immer alles glatt: „Die meisten fanden die Idee des Kleiderteilens zwar vom Prinzip her gut, aber mitmachen wollte erst mal niemand.“ Inzwischen hat die Kleideri allein am Standort Köln über 1.000 Anmeldungen.

Seit 2019 arbeitet sie nun daran, Kleidereien bundesweit verfügbar zu machen. In den nächsten Jahren, so die Hoffnung, soll in jeder deutschen Hochschulstadt eine Kleideri entstehen: „Dann könnten unsere Mitglieder fast ohne Koffer verreisen und überall neue Kontakte untereinander knüpfen.“

→ [WWW.KLEIDEREI.COM](http://WWW.KLEIDEREI.COM)

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



15 LEBEN AN LAND





# Münster lernt von Monastir

Städte weltweit müssen sich für  
den Klimawandel wappnen.  
Es hilft, sich zusammenzutun

Münster in Westfalen und Monastir in Tunesien verdanken ihre Namen beide dem „monasterium“, dem römischen Wort für Kloster. Gemeinsam ist beiden auch, dass sie unter extremem Wetter leiden – eine Folge des Klimawandels. 2014 zum Beispiel überflutete ein wochenlanger Starkregen Münster – Monastir wird regelmäßig von Überschwemmungen heimgesucht. So oft, dass die Stadt erste Lösungen für das Problem erarbeitet hat, zum Beispiel Flächen bereithält, wo das Regenwasser leichter versickern oder besser abfließen kann.

Seit über 40 Jahren verbindet die beiden Städte eine Partnerschaft. Um bei Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gezielt und strukturiert voneinander zu lernen, haben sie sich 2019 um eine „Kommunale Klimapartnerschaft“ beworben – ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördertes und vom Deutschen Städtetag, Deutschen Städte- und Gemeindebund und Deutschen Landkreistag unterstütztes Projekt.

Seit 2011 haben sich über 70 deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise mit Kommunen aus dem Globalen Süden zusammengetan, darunter Herdecke und das philippinische Dumangas, Bad Berleburg und der Morogoro District in Tansania oder Bielefeld und Estelí in Nicaragua. Zwei Jahre lang erarbeiten sie jeweils ein Handlungsprogramm.



## Bauten werden weiß gestrichen, lokale Materialien wie Lehm verwendet

Oft entsteht eine langjährige Zusammenarbeit. Beraten und unterstützt werden sie von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW).

„Wir wollen keinen Nord-Süd-Technologietransfer initiieren“, sagt Moritz Schmidt, der das Projekt bei der LAG 21 leitet, „stattdessen sollen Partnerschaften auf Augenhöhe entstehen.“ Oft gehe es um praktische Lösungen. Wenn ein Bürgermeister in Blumenau in Brasilien die Bürger\*innen in Notsituationen via Twitter auf dem Laufenden halte, sei das auch eine Idee für Deutschland.

Münster jedenfalls kann nicht nur in Sachen Starkregen von Monastir lernen. Die Bevölkerung in der tunesi-



Im Hafen von Monastir |  
oben rechts: Fachlicher  
Austausch in den Klima-  
partnerschaften |  
Fotos: Moritz Schmidt,  
LAG 21 NRW

schen Partnerstadt wächst, doch die Küstenstadt kann sich nur begrenzt ausdehnen. Sie muss also Baulücken und andere freie Plätze für Wohn- und Gewerbebauten nutzen. Die Verwaltung berücksichtigt dabei Klimaaspekte, Bauten werden zum Beispiel weiß gestrichen, lokale Materialien wie Lehm verwendet – in Zeiten zunehmend heißer Sommer auch für Münster interessant. Dafür unterstützen die Westfal\*innen die Tunesier\*innen bei der Reform der städtischen Abfallentsorgung, zum Beispiel bei der Einführung eines Mülltrennungssystems und der Planung eines Recyclinghofs.

→ [WWW.LAG21.DE/PROJEKTE/DETAILS/ID-KOMMUNALE-KLIMAPARTNERSCHAFTEN](http://WWW.LAG21.DE/PROJEKTE/DETAILS/ID-KOMMUNALE-KLIMAPARTNERSCHAFTEN)

1 KEINE  
ARMUT



7 BEZAHLBARE UND  
SAUBERE ENERGIE



9 INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE  
STÄDTE UND  
GEMEINDEN



Umgehend Maßnahmen  
zur Bekämpfung des  
Klimawandels und seiner  
Auswirkungen ergreifen

13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



# Abschied vom Kötterbecken

Als Schmutzwasserrinne hat die Emscher dem Ruhrgebiet zum Aufschwung verholfen. Heute lebt der Fluss wieder

Hätte man die Emscher nicht geopfert, hätten weder das Ruhrgebiet noch Deutschland im vergangenen Jahrhundert den rasanten wirtschaftlichen Aufschwung geschafft. 1899, es war die Hochzeit der Industrialisierung, hat das Land Preußen die Emschergenossenschaft als Deutschlands ersten Wasserwirtschaftsverband gründen und die Emscher zum offenen Abwasserlauf der Region umbauen lassen. Dafür wurde der Fluss begradigt und tiefergelegt. Damals, als der Pott zu florieren begann, forderten Seuchen hunderte Tote. „Ohne die sogenannten Kötterbecken wäre es zum Hygienenotstand gekommen“, sagt Uli Paetzel, der Vorstandsvorsitzende vom Lippeverband und der 1899 gegründeten Emschergenossenschaft. Und so leitete fast das gesamte Ruhrgebiet über 100 Jahre lang seine Abwässer ungeklärt in den Fluss, der seine Quelle in Holzwickede hat und nach rund 80 Kilometern bei Dinslaken in den Rhein mündet.

Gut 5 Milliarden Euro kostet  
die Renaturierung der Emscher

Längst ist die Zeit des Bergbaus im Ruhrgebiet vorbei. Und die Emschergenossenschaft, die das Flusssystem einst zur Schmutzrinne umbaute, ist dafür zuständig, sie für gut fünf Milliarden Euro wieder in ein natur-



nahes Gewässer zu verwandeln, in einen Lebensraum für Tiere und einen Erholungsort für die Menschen. „Die Emscher war biologisch tot“, sagt Paetzel, „jetzt bauen wir ein gigantisches Netzwerk aus unterirdischen Rohren, 436 Kilometer lang, das ist die Luftlinie von uns hier in Essen bis nach Paris.“ Die Rohre leiten das dreckige Abwasser in vier Großkläranlagen. Dort wird es gereinigt. Erst dann fließt es zurück in den Fluss. Die Emscher selbst wurde aus ihrem einbetonierten Kanalbett befreit. Das Leben ist mittlerweile in den Fluss zurückgekehrt: „Seit Anfang der 1990er-Jahre hat sich die Biodiversität an der Emscher verdreifacht“, sagt Paetzel.

Begonnen hat der Umbau schon 1992. Seit 2006 gibt es den Masterplan Emscher-Zukunft, eine Art Drehbuch





## „Die Biodiversität an der Emscher hat sich verdreifacht.“

Renaturierte Emscher  
in Dortmund-Deusen |  
Foto: Ilias Abawi |  
rechts oben: Uli Paetzel  
| Foto: Klaus Baumers

mit Regieanweisungen für das Emscher-Tal von morgen. Entstanden ist es im Dialog mit Vertreter\*innen der Anliegerstädte und -kreise, der Wirtschaft, den Verwaltungen und weiteren betroffenen Akteur\*innen. Im Masterplan sind über den Umbau des „Köttelbeckens“ hinaus konkrete Projekte skizziert wie der künstlich angelegte Phoenix-See auf dem ehemaligen Stahlwerksareal Phoenix-Ost in Dortmund-Hörde, seit 2011 ein Wohn- und Naherholungsgebiet. „So etwas geht nur, wenn alle mitziehen“, sagt Paetzel. Inzwischen wollen andere von der Emscher-Renaturierung lernen: Die Emscherge-nossenschaft bekommt regelmäßig Besuch aus China, Jordanien, Venezuela oder Äthiopien – immer aus Gegenden, die einen massiven Strukturwandel zu bewältigen haben.

Ozeane, Meere und  
Meeresressourcen  
im Sinne nachhaltiger  
Entwicklung erhalten  
und nachhaltig nutzen

**14** LEBEN UNTER  
WASSER



**3** GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN



**9** INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR





# Weltweiter Weckruf

Wie eine Forschungseinrichtung Beweise für ein dramatisches Artensterben fand

Fachleute für Biodiversitätsforschung waren nicht überrascht, die breite Öffentlichkeit schon: Entomologen aus Krefeld machten 2017 die ganze Welt mit ihren Forschungsergebnissen darauf aufmerksam, in welchem Ausmaß die Zahl der Insekten im Schwinden begriffen ist. Laut dem in Fachkreisen bekannten Entomologischen Verein Krefeld e.V. 1905 hat nicht nur die Menge der Tiere insgesamt – zum Beispiel Fliegen, Mücken und Wildbienen – abgenommen, sondern auch die Vielfalt der Arten. Doch ohne Insekten würden viele ökologische Prozesse nicht funktionieren – etwa die Zersetzung abgestorbener Pflanzen oder die Bestäubung von Apfelbäumen.

**76** Prozent: Um diesen Anteil sankt die Biomasse fliegender Insekten innerhalb von 27 Jahren

Was zu denken gibt: Die Naturwissenschaftler\*innen hatten ihre Fallen in Schutzgebieten aufgestellt – auf Flächen also, wo die Insekten vor schädlichen menschlichen Einflüssen in relativer Sicherheit sein sollten.

Diese entomologische Fachgesellschaft gibt es seit über 100 Jahren. Heute organisieren sich darin mehr als 60 aktive Insektenkundler\*innen, um Forschung



zu betreiben – meist Auftragsarbeiten, etwa für das Bundesumweltministerium. Und um Nachwuchs zu schulen. Die Herangehensweise der Krefelder sei einzigartig, sagt Martin Sorg. Der promovierte Biologe ist stellvertretender Vereinsvorsitzender. „Unsere Fallen und Messmethoden haben wir bereits vor mehr als drei Jahrzehnten standardisiert, das unterscheidet uns von anderen Forschungseinrichtungen“, erläutert er. Daher können sie Ergebnisse vergleichen, die sie an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Projekten erhoben haben: So stammen die 2017 veröffentlichten Daten aus den Jahren 1989 bis 2017 und über 30 verschiedenen Einzelforschungsprojekten. Daraus geht hervor: In 27 Jahren ist die Biomasse fliegender Insekten um 76 Prozent gesunken.



## „Die Daten konnten eine gigantische Wirkung erzeugen.“

Biene am Apfelbaum |  
Foto: Shutterstock,  
Zbitnev | oben rechts:  
Stellvertretender  
Vereinsvorsitzender  
Martin Sorg | Foto:  
Entomologischer  
Verein Krefeld

Die Wissenschaftler\*innen haben außerdem weitere Informationen erhoben, etwa zu Biotopen und Pflanzengesellschaften, in denen sie Fallen aufgestellt hatten, oder zum täglichen Wetter: „So konnten wir zum Beispiel ermitteln, dass nicht das unterschiedliche Wetter oder Änderungen in der Vegetation primäre Gründe für den Rückgang sind“, sagt Sorg.

Aber es ist ihm wichtig, dass sie keine Umweltpolitik betreiben: „Wir sind eine wissenschaftlich orientierte Institution; eine gigantische Wirkung können allerdings, wie in diesem Fall, die publizierten Forschungsdaten erzeugen.“ Damit sind jetzt andere an der Reihe, ihre Schlüsse daraus zu ziehen und gegen das Insektensterben aktiv zu werden.

→ [WWW.ENTOMOLOGICA.ORG](http://WWW.ENTOMOLOGICA.ORG)

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

15 LEBEN AN LAND



2 KEIN HUNGER



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



# Mit einer Stimme

Seit über 30 Jahren bündeln die „Kritischen Aktionäre“ Konzernkritik auf Hauptversammlungen

Markus Dufner hat kein Problem damit, vor vielen Menschen zu sprechen. Auch nicht dann, wenn die Mehrheit der Anwesenden nicht seiner Meinung ist. Der Geschäftsführer des Dachverbands Kritische Aktionäre ist es seit Jahren gewöhnt, auf den Hauptversammlungen großer Konzerne auf Missstände hinzuweisen, die Finanzkennzahlen nicht abbilden. Dazu übertragen Kleinaktionär\*innen Verbandsvertreter\*innen ihre Stimmrechte und verschaffen sich so Gehör.

Zum Beispiel vor ein paar Jahren bei einer Hauptversammlung der Deutschen Bank. Es ging um die Finanzierung von Landminen. Ein serbischer Minenräumer, der Arme und Beine bei einer Explosion verloren hatte, trat mit Stimmrechten des Dachverbands ans Rednerpult. Nach der Rede habe ein Versammlungsgast Drohungen gegen die Kritischen Aktionäre ausgestoßen, sagt Dufner: „Da war ich kurz sprachlos.“

30 konzernkritische Gruppen sind im Dachverband organisiert, von der Coordination gegen BAYER-Gefahren über Urgewald bis hin zum Verbraucherzentrale Bundesverband. „Zuletzt sind die Mietaktivisten und -aktivistinnen hinzugekommen, die die großen Wohnungskonzerne kritisch begleiten“, sagt Dufner. Auch mit Fridays for Future hat sich der Verband



ausgetauscht: „Über 20 der jungen Menschen haben auf Hauptversammlungen gesprochen.“

2020 wurde dann allerdings ein schwieriges Jahr für die Kritischen Aktionär\*innen, weil die Corona-Pandemie Hauptversammlungen in den virtuellen Raum verlagerte. Mit Reden und durch die persönliche Anwesenheit von Vertreter\*innen geschädigter Gruppen können die Konzernkritiker\*innen die öffentliche Agenda beeinflussen. Eine digitale Hauptversammlung hingegen lasse sich von den Unternehmen viel besser steuern, Gegenstimmen bekämen dann viel weniger öffentliche Aufmerksamkeit.





Vor der RWE-Konzernzentrale in Essen | oben rechts: Kritische Aktionäre sprechen auf einer Hauptversammlung der Deutschen Bank | Fotos: Dachverband Kritische Aktionäre



## „Wir wenden uns gegen Profitstreben zulasten Dritter.“

Schaut Dufner allerdings auf die Anfänge vor mehr als 30 Jahren zurück, macht er eine positive Entwicklung aus: „Inzwischen ist allen klargeworden, dass neben der wirtschaftlichen auch die soziale und ökologische Nachhaltigkeit wichtig ist“, sagt er. „Wir wenden uns gegen Profitstreben zulasten Dritter.“ Aber sein Verband sei nicht wirtschaftsfeindlich: „Eine funktionierende Wirtschaft ist wichtig für die Gesellschaft.“ Aber ohne Richtlinien, Regulierung und deren Überprüfung gehe es nicht. Sonst gebe es immer wieder Mitglieder des Managements oder Investor\*innen, die über die Stränge schlügen.

**Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen**

**16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**



**8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM**



**10 WENIGER UNGLEICHHEITEN**



**12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**



**13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**





# Gemeinsamer Ausstieg aus der Kohle

Ukrainische Städte lernen von nordrhein-westfälischen Kommunen, wie die Energiewende gelingen kann

Oleksandr Brykalow und Andriey Silytsch waren sichtlich erstaunt. Eschweiler erhält den Deutschen Nachhaltigkeitspreis als „Deutschlands nachhaltigste Stadt mittlerer Größe 2019“? Eine Stadt, in der bis Ende 2021 eines der größten Braunkohlekraftwerke Europas Emissionen in die Atmosphäre bläst – wie kann sowas sein? Brykalow und Silytsch, Bürgermeister der Städte Myrnohrad und Vuhledar im ostukrainischen Kohlegebiet Donbass, hatten als Teil einer Delegation im Herbst 2018 nordrhein-westfälische Kohlereviere besucht. Und dabei zum Beispiel erfahren, wie Eschweiler sich auf die Zeit nach dem von der Bundesregierung beschlossenen Kohleausstieg vorbereitet hatte: indem die Kommune Gewerbeparks für zukunftssträchtige Industriezweige wie IT und Medizintechnik baut, ihre städtischen Gebäude energetisch saniert, sie komplett mit Wind- und Sonnenenergie betreibt und im Wohnungsneubau nachwachsende Rohstoffe und Recycling-Beton einsetzt. Auf dieser Reise habe er erkannt, sagte Bürgermeister Silytsch, „wie wichtig es ist, sich auf den Kohleausstieg vorzubereiten“.

Im Donbass werden bis 2024 ein Großteil der Steinkohlezechen stillgelegt – so hat die Regierung es 2020 angekündigt. Für die ukrainischen Kommunalpolitiker\*innen erst einmal schwer vorstellbar. „Deswegen hatte der



Besuch in den ehemaligen deutschen Kohlerevieren etwas von einer Reise in die Zukunft“, sagt Martin Schön-Chanishvili, Referent für Strukturwandel in Ost- und Südosteuropa bei der Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch e.V., die die „Multiakteurspartnerschaft für den Strukturwandel im Donbass“ organisiert. „Der Austausch soll den Ukrainer\*innen helfen, Perspektiven für eine Energiewende zu entwickeln und dabei auch aus den Fehlern der Deutschen zu lernen: etwa der sehr späten Einsicht, dass es vor Ort völlig andere wirtschaftliche Optionen braucht als die Kohle“, sagt er. Die heutigen Kohlestädte hätten ihr Potenzial erkannt: „Grubenwasser kann zum Heizen genutzt werden, auch für Gewächshäuser in der Landwirtschaft.“



## „Es ist wichtig, sich auf den Ausstieg aus der Kohle vorzubereiten.“

Workshop in der Ukraine | oben rechts: RWE-Mitarbeiter\*innen | Fotos: M. Schön-Chanishvili, V. Pfleger, Germanwatch

Abwärme und Biogas können der Wärmegewinnung dienen. „Auch der Wind weht in der Region stark genug, um profitabel Strom zu gewinnen.“ Inzwischen haben sich neun Kohlestädte – darunter auch Vuhledar – mit lokalen Vereinen zusammengeschlossen, um diese Zukunft gemeinsam zu gestalten. „Die deutschen Partner können daraus lernen, wie wichtig es ist, sich mit der Zivilgesellschaft auch in Kooperationsstrukturen zusammenzuschließen“, sagt Schön-Chanishvili.

→ [GERMANWATCH.ORG/DE/MULTI-AKTEURS-PARTNERSCHAFTEN](https://germanwatch.org/de/multi-akteurs-partnerschaften)

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

**17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE**



## Kontakt:

### Ansprechpartnerin für RENN.west

Mona Rybicki | Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

m.rybicki@lag21.de | + 49 (0) 231-936960-12

www.lag21.de

www.renn-netzwerk.de/west

### Ansprechpartnerinnen RENN-Leitstelle

Sabrina Ronco, Silja-Kristin Vogt

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Geschäftsstelle c/o GIZ GmbH

Potsdamer Platz 10

10785 Berlin

T +49 (0) 30 338424-723 | T +49 (0) 30-338424-404

E info@renn-netzwerk.de

→ [WWW.NACHHALTIGKEITSRAT.DE](http://WWW.NACHHALTIGKEITSRAT.DE)

→ [WWW.RENN-NETZWERK.DE](http://WWW.RENN-NETZWERK.DE)

## Impressum:

Vi.S.d.P.: Sabrina Ronco, Leitstelle Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN)

Konzeption/Layout/Gestaltung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Redaktion:

Carolyn Braun, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Quellen S. 10/11:

Die Zahlen zur weltweiten Situation sind aus dem UN-SDG-Bericht 2019 und 2020. Die Zahlen zur Situation in Deutschland stammen aus folgenden Quellen: Ziel 1: Paritätischer Armutsbericht 2020 | Ziel 2: Menschenrechtsorganisation FIAN und Bundesernährungsministerium | Ziel 3: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Indikatorenbericht 2021 | Ziel 4: OECD, Sonderauswertung Pisa-Test 2015 | Ziel 5: Indikatorenbericht 2021 | Ziel 6: UBA | Ziel 7: Bundesnetzagentur | Ziel 8: Earth Overshoot Day | Ziel 9: Allianz pro Schiene | Ziel 10: DIW und „Forbes World’s Billionaires“ | Ziel 11: Kraftfahrtbundesamt | Ziel 12: Greenpeace | Ziel 13: Bundesregierung | Ziel 14: NABU | Ziel 15: UBA | Ziel 16: WSI | Ziel 17: Indikatorenbericht 2021

gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier







„Wir wenden uns gegen Profitstreben  
zulasten Dritter.“ Markus Dufner

„Bewusster Konsum muss keinen  
Verzicht bedeuten.“ Lena Schröder

„Naturschutz funktioniert nur,  
wenn die Menschen ein Bewusstsein für  
die biologische Vielfalt und ihre eigene  
Verantwortung bekommen.“ Kerstin Heim-Zülsdorf

„Soziale Ungleichheit geht immer mit  
gesundheitlicher Ungleichheit einher.“

Regine Rehaag